

## DAS PUCHHEIMER JUGENDKAMMERORCHESTER



Streichfertig: Die jungen Musiker des Puchheimer Jugendkammerorchesters, die in den Herbstferien auf der Musikakademie Schloss Alteglofsheim musizierten.

FOTO: FKN

## Eine harmonische Gemeinschaft

Sie werden mit Preisen überhäuft: Die jungen Musiker vom Puchheimer Jugendkammerorchester haben in der Streicher-Welt einen klangvollen Namen. Erfolgreich sind sie, weil es bei ihnen sehr persönlich zugeht. Und weil sie hart arbeiten.

VON THOMAS WILLMANN

**Puchheim** – Wenn man so was liest, glaubt man schon zu wissen, wie die drauf sind: „Puchheimer Jugendkammerorchester gewinnt beim Internationalen Jugendmusikfestival *Summa cum laude* in Wien mit der höchstmöglichen Auszeichnung.“ Und das nicht zum ersten Mal – noch dazu mit einem Brocken wie Bartóks „Divertimento für Streichorchester“ auf dem Programm! Da scheint klar: Bestimmt alles Streber, musikalische Ehrgeizlinge mit den drei Hobbys Üben, Üben und nochmal Üben.

Diese Fantasie überlebt die Begegnung mit dem realen Puchheimer Jugendkammerorchester keine fünf Minuten. Die Begeisterung ist etwa Jonas Well oder David Michielsens anzumerken, wenn sie auf ihr Hobby zu sprechen kommen – auf Fußball. Musik ist nicht das ganze Leben für sie – nur ein wichtiger Teil. Und sie ist manchen hier in die Wiege gelegt worden. Jonas Well etwa ist ein Sproß der Biermösl Blosn-Dynastie. Und seine ältere Schwester an der Geige auch mit dabei.

Jonas ist mit 13 Jahren derzeit der Jüngste im Ensemble, dafür aber der Einzige mit dem größten aller Streichinstrumente, dem Kontrabass. Stress macht er sich in dieser Solo-Position nicht. Wie lang er übt am Tag? Ach, nur so etwa eine halbe Stunde...

Schon der Puchheimer Bürgertreff im Kreis Fürstenfeldbruck, wo sie üben, scheint un-

geheuer weit weg von den großen Konzertsälen der Welt. Er liegt gleich neben dem jenem S-Bahnhof, der der Gemeinde auf halbem Weg zwischen Pasing und Fürstenfeldbruck einst den Einwohnerzustrom bescherte. Ein Wachstum, das die klassische Pendler-Ortschaft sich noch immer müht, mit Gemeinschaft, Leben, Kultur zu füllen. Die Räume des Bürgertreffs, seine Möblierung erinnern an Klassenzimmer oder Gemeinderatssitzungen. Und an Akustik hat hier beim Bau bestimmt keiner gedacht.

Es ist nicht gerade der Ort, wo man das Wirkungsfeld eines Profigeigers vermutet, der im weltbekannten Amsterdamer Concertgebouwworkest gespielt hat und im Chamber Orchestra of Europe, unter Dirigenten wie Haitink, Bernstein, Harmoncourt, Maazel, Rattle. Nicht grade der Ort, den man als Übungsstätte erkennt eines Ensembles, das in Wien im Goldenen Saal Triumphe feiert. Aber glückliche Fügungen suchen sich nicht immer die nahe liegenden Orte aus.

## Weil ein Orchester fehlte, gründeten sie einfach eines

Es war erst mal das private Glück, das Peter Michielsens Ende der 1980er-Jahre nach Puchheim führte. Der gebürtige Holländer, der jugendlicher wirkt als seine 51 Jahre, war damals erfolgreicher Orchestermusiker, viel auf Tournee. Und als er an seinem neuen Domizil begann, mit seiner Frau Simone Burger-Michielsens Geigen- und Bratschenunterricht zu geben, da sollte das nicht mehr sein als eine Tätigkeit für nebenher. Aber er merkte, dass ihm die Arbeit mit den jungen Menschen, das Lehren, mehr und mehr Befriedigung brachte. Und so wurde sie schließlich irgendwann zu seiner Hauptaufgabe.

Nur eins fehlte in diesem neuen Leben: Jene Musikerer-

gebnisse, die nur das Ensemble bringen kann. Und woher soll man in Puchheim ein Orchester hernehmen? Nun: Man gründet sein eigenes! 1993 wurde das Puchheimer Jugendkammerorchester ins Leben gerufen. Und es stellt unter den Nachwuchsklangkörpern nicht nur deswegen eine Besonderheit dar, weil es ein reines Streichorchester ist. Sondern auch, weil es fast ausschließlich aus eigenen Schülern Michielsens besteht – keineswegs alles Puchheimer.

„Da hat man einen ganz anderen Bezug“, sagt Michielsens. Er kennt ihre Fähigkeiten genau; weiß was, wie viel – und dass – sie üben. Auch die Musiker sehen in dieser engen Verbundenheit den entscheidenden Vorteil. „Das Geheimnis des Erfolgs ist, dass alles

viel persönlicher ist“, meint Orchestermitglied Lilly Hermanstaller. Zu manchen der Musiker ist die persönliche Beziehung sogar sehr eng: Auch Michielsens Sohn David spielt mit. Seine erste Geige hielt er mit zwei Jahren in den Händen.

## Michielsens lauscht, hilft, formt fast wie ein Bildhauer

Beim Üben macht's übrigens nicht die Menge, sondern die Qualität – auch was das Proben in der Gemeinschaft betrifft: „Wir üben projektweise“, erzählt Peter Michielsens, auf ein konkretes Ziel hin. „Und dann einmal die Woche.“ Das sei effektiver als Ausdauer-Training im

Leerlauf. Michielsens ist kein Drill-Sergeant, der seine jungen Musiker die Tonleitern rauf und runter jagt, bis sie japsen.

Wir erleben ihn einmal bei der letzten Probe vor der diesjährigen Griechenland-Tourneereise. Auf dem Programm eine Welturaufführung, die beim hellenischen Publikum später großen Beifall erntet: drei griechische Lieder des österreichischen Komponisten Herman Rechberger – keine virtuose Musik, aber durchaus anspruchsvoll in ihren archaischen Rhythmen und Schichtungen. Und das PJKO tastet sich ran an diese Musik, erobert sie sich Stück für Stück. Michielsens lauscht, hilft, formt fast wie ein Bildhauer.

Da ist bei ihm – wie bei seinen jungen Musikern – weder

das Gottgnadentum mühelosen Überfliegertalents am Werk noch stures, autoritäres Pauken. Sondern Geduld und konzentrierter Wille. Und eines der utopischen Momente dieses Ensembles ist, wie viel man auf dieser Basis von Normalität und Menschlichkeit erreichen kann. Doch fragt man Michielsens, wie er und seine jungen Laien etwa denn Bartók in Wien bewältigten, ist seine Frage ganz einfach: „Harte Arbeit!“

Der wahre Lohn dieser Arbeit aber ist keiner, den Wettbewerbsjurys beurteilen können. Er liegt in dem, was die jungen Menschen von ihrer Zeit im Ensemble für ihr Leben mitnehmen, und zwar nicht nur in musikalischer Hinsicht. Zwar streben immerhin rund 10 Prozent in Richtung einer Profimusiker-Karriere, Tendenz steigend. Aber dem Großteil geht es um etwas anderes: Um Gemeinschaft, Freundschaft, Erfahrungen und Erlebnisse, die so nur hier zu finden sind.

## In Belgien musizierten sie – und wohnten in Wohnwägen

„Die besten Freunde haben wir schon oft im Orchester“, erzählt Anna Dannecker, 17. Und schwärmt vor allem von den regelmäßigen Konzert- und Festivalreisen. Wo man eben nicht nur klassische Werke, sondern auch Fußball zusammen spielt, wo Bildungs- und Abenteuerurlaub gleichermaßen geboten ist. Dannecker macht klar, wie die Prioritäten da sind: „In Wien im Goldenen Saal zu spielen war schon cool. Aber am coolsten war die Reise nach Belgien, wo wir alle in Wohnwägen gewohnt haben“, findet sie.

Italien, Prag, Südf frankreich, Finnland und Estland hat das Puchheimer Jugendkammerorchester unter an-

rem schon bespielt, unbezahlbare Eindrücke dabei gesammelt. Was aber freilich zählbares Geld kostet. Mit über 30 000 Euro schlägt so eine Tournee zu Buche, ein Drittel der Reisekosten zahlen die Musiker selbst.

Der Rest muss über Konzerteinnahmen und Spenden gestemmt werden – meist „viel zu wenig“, wie Ursula Bischof stöhnt. Sie ist der gute Geist, der ehrenamtlich die ganze Organisationsarbeit auf sich nimmt, obwohl ihr Sohn schon länger aus dem Ensemble herausgewachsen ist. Vom Landkreis Fürstenfeldbruck kommen nur 400 Euro im Jahr, die Gemeinde Puchheim gibt immerhin 2000 Euro und stellt den Probenraum im Bürgertreff zur Verfügung. Den Löwenanteil bringt die Organisation als Verein mit 30 Euro Jahresmitgliedsbeitrag.

Es steckt viel an bürgerlichem Engagement in diesem Ensemble, das den Jugendlichen eine Zeit bietet, die intensiv ist, aber relativ kurz: Die meisten beginnen zwischen 12 und 14 und gehen nach dem Schulabschluss mit 18 oder 19. Wobei viele in den zwei von Michielsens Frau betreuten Vorstufenorchestern begonnen haben. „Die Fluktuation ist immer wieder heftig“, sagt der Dirigent. Man merkt ihm an, dass er damit nicht nur die Herausforderung meint, dabei einen konstant guten Klangkörper zu formen.

Peter Michielsens hat schon etliche Biografien durch diese entscheidenden Jahre begleitet, hat Kinder zu Erwachsenen heranreifen sehen. Und hat seinen Teil geleistet, um gewiss die ein oder andere Weiche glücklicher zu stellen. Denn das Puchheimer Jugendkammerorchester ist, mehr noch als ein musikalisches, ein soziales Vorbild. Das zeigt, wie die richtige Initiative den Weg öffnet. Vom Bürgertreff zum Goldenen Musikvereins-Saal. Von über- all in die große Welt.

## Peter Michielsens und das Puchheimer Jugendkammerorchester



Vater und Sohn: Peter und David Michielsens an der Violine. FKN

Dem Puchheimer Jugendkammerorchester (PJKO), gegründet 1992, gehören 25 bis 30 junge Streicher an. Im Schnitt sind sie etwa 16 Jahre alt. Ihr Repertoire reicht vom Barock bis hin zur zeitgenössischen Musik. Konzertreisen führten das PJKO bis nach Japan. Das PJKO nimmt mit großem Erfolg an Wettbewerben teil. Schon beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2004 in Osnabrück waren die Puchheimer das **bestbewertete Jugendkammerorchester**. Das Orchester realisiert jährlich etwa zwei Projekte, die mit öffentlichen Konzerten schließen.

**Peter Michielsens**, geboren 1959 in Velsen (Niederlande), hat Violine studiert. Nach einer Tätigkeit als Solo-Künstler und in international renommierten Orchestern begann er 1988 mit seiner Frau Simone Burger-Michielsens Geigen- und Bratschenunterricht in Puchheim und Umgebung zu geben – viele Schüler wurden seither mit Preisen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet – ähnlich wie sein PJKO. mmm